1€ / 1,20€ AUSGABE 18 Januar 2023

STERNENGUCKER

Extreme Welten

Editorial

Ihr Lieben,
die Redaktion des Sternenguckers wünscht euch noch alles Gute für 2023! Wir möchten uns bei allen bedanken, die uns im letzten Jahr unterstützt haben und schauen optimistisch in die Zukunft.
In dieser Ausgabe wird es wieder etwas politischer zu gehen. Dafür haben wir uns die Proteste im Iran, die Midterms in den USA sowie die Energiekrise vorgenommen. Weiterhin findet ihr einen Artikel über Taylor Swift und die beiden neuen Schülerfirmen unserer Schule werden sich für euch vorstellen. Aber auch altbewährte Kategorien, wie die Rezensionen und ein ausführliches Interview werdet ihr nicht missen müssen. Wir freuen uns, euch hiermit die 18. Ausgabe unserer Schülerzeitung zu präsentieren und wünschen euch viel Spaß beim Lesen.

Jay (Q2)

Inhalt

„Versuche, dein Leben zu machen“	3
Proteste im Iran	8
Parlamentswahlen in Italien	10
Midterm Elections in den USA	12
Taylor Swift	16
Die Fußball-WM in Katar	18
Blackout in Deutschland	20
Die „Letzte Generation“ und „Klimaneutral 2030“	22
Interview und Steckbrief: Frau Mitte	24
Schülerfirma: Gemssiores	28
Schülerfirma: HoneyOfBerlin	29
Musicalrezension: „Arise“	30
Der chinesische Tierkreis	32
Rätselseite	35

Die Quellen und Verweise dieser Ausgabe sind über den folgenden QR-Code abrufbar:

„Versuche, dein Leben zu machen!“

Dieser Satz prägte Margot Friedländers (geb. Bendheim) Leben wie kein Zweiter. Es war das Letzte, was ihre Mutter ihr ausrichten konnte, bevor sie sich aufgrund der Inhaftierung ihres Sohnes (Margots Bruder) der Polizei stellte und nach Auschwitz deportiert wurde.

Am 20. Januar 1943 lief Margot, damals noch Bendheim, ein letztes Mal nach Hause, durch die Straßen Berlin-Kreuzbergs, als ihr vorausgehend ein Mann in einem dunklen Mantel auffiel, der in den selben Hauseingang hineinging und auch zu ihrer Wohnung führte. Sie kannte den Mann nicht und konnte nur ahnen, was er vor hatte. Während sie in den Hausflur hineintrat, verdeckte sie zur Sicherheit mit ihrer Tasche den an ihrer Jacke befestigten „Judenstern“, den damals alle Jüdinnen und Juden tragen mussten, und bemerkte, dass der Mann vor ihrer Haustür im zweiten Stock Halt machte. Ihr war spätestens jetzt bewusst, dass es sich um einen Nazi-Beamten handeln musste und er wegen ihr da war, um sie festzunehmen bzw. festnehmen zu lassen. Nicht, weil sie etwas verbrochen hätte, sondern einzig, weil sie jüdisch war (und immer noch ist) und das für die Nationalsozialist*innen damals genügte, um Millionen von Menschen zu verfolgen, zu verhaften, zu entrechten, zu deportieren, zu foltern und schließlich zu ermorden.

Dabei hatte die Familie Bendheim mehrmals versucht auszuwandern, doch

ihre Immigration in die USA wurde abgelehnt, die Fluchtbestrebungen nach Brasilien oder China scheiterten ebenso. Der Versuch nach Schlesien zu fliehen, was schlussendlich ihre letzte Option war, scheiterte schon vor der Abreise mit der Inhaftierung ihres Bruders Ralph durch die Gestapo. Der Plan war gesetzt, die Koffer gepackt und alles war eigentlich zur Abreise bereit. „Das ausgerechnet an diesem Tag die Gestapo kam, konnte ein Zufall sein. Vielleicht waren wir aber auch verraten worden“, so Friedländer bei ihrer Vorlesung am 27.11.2022, die in der Friedenskirche in Charlottenburg stattfand. Bei dieser erzählte sie als eine der letzten Shoah-Überlebenden ihre Geschichte und antwortete auf Fragen gegen das Vergessen der Grausamkeiten des Faschismus und gegen die Verharmlosung der Verbrechen an der Menschlichkeit.

Dem Nazi-Beamten vor ihrer Wohnungstür schaute sie nicht ins Gesicht, ging möglichst unauffällig an ihm vorbei und musste sich nun schnell entscheiden, wie sie von ihm unbemerkt bleiben konnte. Sie klingelte an der Tür ihrer Nachbarin, in der Wohnung direkt über ihr, mit der sie zuvor nie ein Wort gewechselt hatte, doch von nun an auf sie angewiesen war. Die Nachbarin öffnete die Tür, ließ Margot hinein, bot ihr Aufenthalt bis der Mann weg war, und klärte sie in der Zwischenzeit über die Situation auf, wie Ralph und weitere jugendliche Jüdinnen und Juden verhaftet wurden, ihre Mutter war nicht dabei. Sie verwies auf jüdische Bekannte, zu denen die Mutter gegangen war, die drei Häuser weiter wohnten und Margot nur flüchtig kannte. Diese überreichten ihr die Tasche ihrer Mutter, in der sich ein Adressbuch mit Kontakten befand, was ihr später im Untergrund noch nützlich sein wird, und eine Bernsteinkette, die sie bis heute besitzt und mit Stolz bei ihren Vorlesungen zeigt, genauso wie ihren „Judenstern“, den sie einst für ihr Überleben verdecken musste.

Doch über dieses Materielle hinaus, überreichten die Bekannten, eher Fremden, Margot die letzte Nachricht ihrer Mutter: „Ich habe mich entschlossen, zur Polizei zu gehen. Ich gehe mit Ralph, wohin das auch immer sein mag. Versuche, dein Leben zu machen.“

Margot war von nun an mit 21 Jahren auf sich allein gestellt, verfolgt vom NS-Staat, geprägt von Schuldgefühlen, als einzige nicht gefasst worden zu sein. Dabei hätte sie jetzt mit ihrer Familie im Zug sitzen können, fernab von Berlin.

Was wollte ihre Mutter ihr sagen,

was meinte sie? Margot entschied sich unterzutauchen, sich zu tarnen, möglichst ‚nicht-jüdisch' zu wirken und bei anderen Leuten unterzukommen. Anfangs hieß das (wenn überhaupt rausgehen, dann) gebückt laufen, den „Judenstern" ablegen, nicht auffallen und hoffentlich von niemandem erkannt werden. Damit das auch weiterhin so blieb, nahm sie äußerliche Veränderungen vor. Somit färbte sie sich ihre Haare tizianrot, denn „Juden haben keine roten Haare, denken die Leute. Ich will nicht jüdisch aussehen", so Friedländer. Zudem ließ sie sich ihre Nase operieren und trug eine Kette mit einem Jesuskreuz um den Hals.

15 Monate lang blieb Friedländer im Untergrund, an 16 verschiedenen Orten kam sie unter. Trotz Erscheinens der Gestapo in einer ihrer Unterkünfte, konnte sie unentdeckt bleiben, indem sie über den Balkon flüchtete. Ein ebenfalls jüdischer Mann, der in der gleichen Wohnung unterkam, hatte es nicht mehr geschafft zu fliehen. Die Nazis führten ihn ab, er und Margot sahen sich nie wieder. „Welche Hand hat mich geleitet? Gottes Hand oder die meiner Mutter?"

Doch die Verfolgung des Nazi-Regimes hielt an. Ende April 1944, nach einem Bombenalarm und einem Aufenthalt in einem Bunker, laufen Margot und ihre Freund*innen durch die Straßen Berlins. Zwei junge Männer liefen auf sie zu, sie kontrollierten ihre Ausweise. Die Ausweise von Jüdinnen und Juden wurden während der NS-Zeit eingesammelt bzw. mit dem sogenannten „Judenstempel" verse-

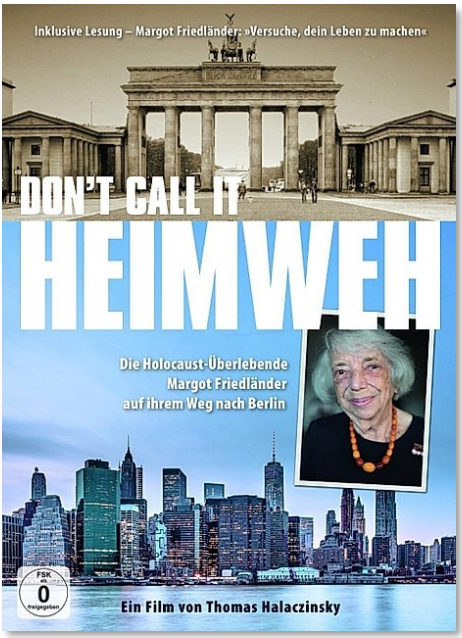
Margot Friedländer und ihr Ehemann Adolf.

hen. So kam es, dass sich Margot nur unzureichend ausweisen konnte, die Männer nahmen sie mit auf die Wache und noch auf dem Weg dorthin sagt sie zu ihnen: „Ich bin jüdisch!“. Rückblickend auf die Situation meint Friedländer: „Nun war ich fast erleichtert, dass es [die Zeit im Untergrund] vorbei war, und zugleich hatte ich Angst vor dem, was kommen würde“.

Was auf sie zukam, war die Zeit im Konzentrationslager Theresienstadt, wo sie auch ihren späteren Mann, Adolf Friedländer, kennenlernte. Die Lagerroutine lautete wie folgt: „Essen, arbeiten und schlafen […] und alles, was damit zu tun hatte, war ein Kampf. Es kam nur auf eins an: den Tag zu überleben. Wir hatten zu wenig zum Leben, aber zu viel zum Sterben“. Zu näheren Ausführungen, empfehle ich die auf dem YouTube-Kanal der Friedenskirche Charlottenburg einzusehende Vorlesung.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Befreiungen der Konzentrationslager nicht automatisch bedeuteten, dass die Gefangenen von nun an ein freies, unbeschwertes Leben führen konnten. Wohin sollten sie nun gehen? Viele Überlebende hatten keine Familie, kein zu Hause und keine finanziellen Rücklagen mehr. „Ich hatte überlebt, aber nichts war mehr so wie vorher. Hinter mir lag meine Vergangenheit, von der mir nur ein paar Fotos, ein paar Kleider, ein kleines Adressbuch und eine Bernsteinkette geblieben waren. Vor mir lag das Nichts, so ging es allen. Wir waren die Übriggebliebenen“. Viel mehr bleibt das Schuldgefühl als einzige Überlebende, so wie der Schmerz über die verstorbene Familie, wie auch das eigene erlebte Grauen in den Konzentrationslagern, ein Leben lang. Sich davon nicht unterkriegen zu lassen, viel mehr noch immer wieder aufs Neue die eigene Geschichte zu erzählen, sich in diese Situationen erneut hineinzuversetzen, das kostet immense Kraft. Das Engagement Margot Friedländers ist nicht hoch genug einzuschätzen. Und so ist es ihr wichtig an uns die folgenden Worte zu richten: „Es ist für euch, dass so etwas nie wieder passiert! Was war, können wir nicht mehr ändern. Aber es darf nie wieder geschehen, für euch. […] Man kann es gar nicht und will es auch nicht erklären. Was war, ist nicht zu erklären. Seid Menschen! Wenn man Mensch ist, ist man kein Antisemit“.

Nach all dem, was Margot Friedländer erlebte, wie das deutsche Volk bei den Verbrechen der Natioalsozialist*innen entweder wegschaute, sie duldete oder sie aber ideologisch bzw. praktisch unterstützte, fragt man sich, warum sie nach 57 Jahren



Der Dokumentarfilm „Don´t call it Heimweh" berichtet über die bewegende Geschichte von Margot Friedländer.

in den USA, nach dem Tod ihres Mannes, zurück nach Deutschland gekommen ist und auch wieder hier lebt. Mit dem Filmproduzenten Thomas Halaczinsky drehte sie einen Dokumentarfilm über ihr Leben, mit dem Titel „Don't call it Heimweh". Dies gab ihr Anlass im Jahr 2003 das erste Mal nach ihrer Auswanderung wieder in ihre Geburtsstadt Berlin zu fliegen. „Ich bin so froh, in einer so schönen Stadt geboren worden zu sein. Innerlich habe ich gedacht: ‚Wenn ich jünger wäre, würde ich mir überlegen zurückzukommen'". Sieben Jahre später tat sie es.

„Deutschland ist ein wunderschönes Land. Wenn nur die Menschen dort nicht wären", meinte Adolf Friedländer, ihr Mann, und man mag, darf und sollte es ihm nicht verübeln, angesichts dessen, dass solch ein Verbrechen nur auf dem Rücken der gesamtdeutschen Gesellschaft möglich war. „Ich will nicht wissen, was Ihre [Ur-]Großeltern getan haben. Sie haben alle gejubelt. Und auch die, die weggeschaut haben, sind schlimmer dran gewesen". Mit dieser Generation, von der sie damals zumindest bespuckt wurde, lebt Frau Friedländer seit 2010 in einer Seniorenresidenz in Berlin. Viele suchten das Gespräch mit ihr, unter dem Vorwand, dass sie nichts von all dem Verbrechen gewusst hätten. Als würden sie versuchen, sich einen moralischen Freispruch zu ergattern. Ihrer eigenen Generation kann sie nicht verzeihen, wie auch?Darum kommt sie vor allem ins Gespräch mit jüngeren Generationen (mit uns!), versucht Brücken zu bauen und erzählt von ihrer Geschichte. Sie bittet uns, die Zeitzeug*innen zu werden, die sie und andere Überlebende nicht mehr lange sein können. Margot Friedländer hat eine Mission.

Nie wieder Faschismus.

Lars Becker (Q4)

Proteste im Iran

Viele dachten, dass der Iran ein ganz normales Land sei, bis im September 2022 eine riesige Bewegung startete. Hunderte Frauen, Männer und Kinder gingen auf die Straße, um gegen die Regierung des Landes zu protestieren. Allein die Tatsache, dass sie anfingen, auf die Straßen zu gehen, ist sehr mutig und sorgte weltweit für viel Aufmerksamkeit, denn im Iran herrscht eine sehr strenge Diktatur, welche die Meinungsfreiheit absolut verbietet. Doch die Menschen wollten sich das nicht gefallen lassen, allen voran die Frauen. Sie werden durch die streng diktierten Lebensbedingungen in ihren Menschenrechten eingeengt und können so gut wie nichts ohne ihren Mann, bzw. Vormund entscheiden. Des Weiteren bestimmte die Regierung vor langer Zeit, dass sich alle an die islamische Kleiderordnung halten müssen, was für die Frauen und Mädchen das Tragen eines Kopftuches bedeutet. Für viele ist dies kein Problem, da sie den muslimischen Glauben verfolgen. Für die, die das nicht tun, ist diese Pflicht jedoch ein Problem. Des Weiteren fühlen sich viele Frauen in ihrer Entscheidung für das Tragen eines Kopftuches eingeschränkt, da nicht jede von ihnen das möchte. Der ausschlaggebende Punkt für die Demonstrantinnen war jedoch, dass Jina Masha Amini von Polizisten gewaltsam ermordet wurde, weil sie ihr Kopftuch etwas weiter hinten trug als gewöhnlich. Also beschlossen hunderte Frauen, auf die Straßen zu gehen. So liefen sie ohne Kopftücher auf die Straßen, schnitten sich die Haare ab und verbrannten diese und auch ihre Kopftücher. Dies geschah Mitte September und die Lage verschlimmert sich stand Dezember 2022 jeden Tag weiter. Diese Protestwelle blieb, bzw. bleibt auch in Deutschland nicht ohne Folgen, so gingen tausende Menschen auf die Straßen, um auch hier auf die furchtbaren Bedingungen im Iran auf-

Seit vielen Wochen kommt es im Iran zu Protesten.

Auch in Deutschland gehen die Menschen auf die Straße.

merksam zu machen. Während hier jedoch nur friedlich demonstriert wird, spitzt sich die Lage im besagten Land immer weiter zu. Viele Menschen, darunter auch viele Jugendliche und Kinder, werden in Gefängnisse gesteckt, denn die Regierung möchte keine Menschen, die für sich und alle anderen kämpfen und sie, die Regierung, kritisieren. Viele der Insassen müssen furchtbare Folterstrafen und Ähnliches erleiden. Dennoch ist selbst hier nicht Schluss. Im Dezember wurde von mehreren Aktivisten berichtet, welche die Todesstrafe erleiden mussten. Lange wurde vermutet, es handele sich bei diesen Gerüchten um eine Falschinformation. Dies war jedoch leider nicht der Fall, denn zwei Männer sind erhängt worden. Dieses Vorgehen wurde sogar von der Regierung „erklärt“. Einer der beiden Toten, Rahnaward, wurde hingerichtet da er sich „gegen Gott stellte“. Als Beweis wurden zwei Videos vorgelegt, welche seine angebliche Tat, zwei Angehörige der Sicherheitskräfte der Hauptstadt erstochen und vier weitere verletzt zu haben. Die angeblichen Beweise wurden sogar im Staatsfernsehen gezeigt, um abzuschrecken, bzw. „im Recht“ zu stehen. Viele Aktivisten befürchten weitere Tode und Folter, da im sogenannten „Prozess“ nicht einmal ein eigener Anwalt für einen einstehen oder sprechen darf. All das schürt die Wut und die Proteste werden immer lauter, wütender und wilder. So werden Autos angezündet, Mülltonnen in die Luft gesprengt und mit Polizisten gekämpft.

Käthe (8.1)

Parlamentswahlen in Italien – Wofür steht die neue Regierung?

Die italienischen Parlamentswahlen haben dieses Jahr für Schlagzeilen in ganz Europa gesorgt. Doch woran liegt es, dass diese Wahl auch im Ausland so heiß diskutiert wird? Kurz gesagt: die Rechten haben gewonnen. Damit gemeint ist die Partei „Fratelli d'italia". Diese hat unter ihrer Parteivorsitzenden Giorgia Meloni 26% der Stimmen erreicht und ist damit stärkste Kraft im Parlament und bildet außerdem die Regierung mit den ebenfalls rechten Parteien „Lega" und „Forza Italia". Doch was bedeutet dieses Ergebnis für Italien? Dafür muss man besonders Giorgia Meloni und ihre Partei betrachten, da sie die wesentliche Mehrheit in der Koalition besitzen. Die Partei vertritt viele typisch rechte Positionen. Sie möchten zum Beispiel eine Seeblockade gegen Flüchtlingsboote aus Nordafrika errichten. Des Weiteren sind sie gegen Abtreibungsrechte und wünschen sich im eigenen Land ein generell härteres Durchgreifen der Polizei. Die Vorsitzende Giorgia Meloni selbst begann ihre politische Karriere schon jung im rechtsextremen Spektrum beim MSI (Movimento Soziale Italiano), eine faschistische Partei, ins Leben gerufen von einem der Minister Benito

Giorgia Meloni im Wahlkampf.

Mussolinis. Meloni wurde dann mit 23 Jahren Chefin der Jugendorganisation der Nachfolgepartei des MSIs, der Nationalen Allianz. Bereits mit 31 Jahren wurde sie dann Ressortleiterin für Jugend und Sport unter der Regierung von Silvio Berlusconi. Jetzt im Alter von 45 Jahren ist sie Vorsitzende der „Fratelli d'italia" und bezeichnet sich selbst als Konservative, hat sich aber nie von ihrer faschistischen Vergangenheit oder dem Faschismus als Ideologie distanziert. In Interviews darauf angesprochen reagiert Meloni meist genervt, sie sagte selbst, dass sie es nicht richtig finde, dass sie „in zwei von drei Fernsehdiskussionen über Geschichte statt aktuelle Politik reden [soll]". Dennoch sagt sie offiziell aus, dass es in ihrer Partei keinen Platz für „Nostalgiker des Faschismus" gäbe. In ihrem Selbstbild als

Konservative vertritt sie aber natürlich weiterhin rechte Positionen. So steht sie in Europa für stärkere Nationalstaaten ein und ist weiterhin der Meinung, dass nationale Gesetze Vorrang vor EU-Recht haben sollten. Einer ihrer politischen Schwerpunkte liegt aber besonders auf dem Nationalstolz. Nach eigenen Aussagen wünscht sie sich, dass Italiener wieder stolz auf ihr Land sein können und die italienische Trikolore schwenken dürfen. Doch wie kam es dazu, dass eine Mehrheit der Italiener eine Faschistin an der Spitze ihres Landes sehen wollte? Erst einmal muss dabei gesagt werden, dass Melonis Koalition gar keine Mehrheit der Wähler erreicht hat. Die drei Parteien der Koalition erreichten gemeinsam 43% der Stimmen, eine Regierung konnten sie aufgrund des italienischen Wahlsystems trotzdem bilden. Des Weiteren ist zu sagen, dass diese Wahl die Bevölkerung kaum repräsentieren kann, da gerade einmal 64% der Wahlberechtigten tatsächlich gewählt haben. Es handelt sich dabei um die niedrigste Wahlbeteiligung in der Geschichte Italiens seit dem 2. Weltkrieg. Der häufigste Grund der bei den Nichtwählern zu finden ist, ist, dass sie sich schlicht von keiner politischen Partei repräsentiert fühlen, das gilt besonders für die sozial schwachen Italiener.

Charlie (10.1)

Midterm Elections in den USA

Schon mehr als zwei Jahre ist es mittlerweile her, dass Joe Biden zum neuen Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika gewählt wurde. Mit dem Erreichen der Hälfte seiner Legislaturperiode standen am 8. November 2022 allerdings auch wieder die sogenannten Midterm Elections an. Doch was genau sind diese eigentlich, wie verliefen sie und welche Auswirkungen hat ihr Ergebnis auf die USA und die ganze Welt? Dies alles und vieles mehr erfahrt ihr jetzt.

Welche Institutionen werden gewählt?

Um zu verstehen, welche Implikationen die Wahlen haben und über was genau die amerikanischen Staatsbürger gewählt haben, müssen wir einen kurzen Exkurs in das politische System der USA machen. Der Präsident, der immer auf vier Jahre mit Hilfe sogenannter Wahlleute gewählt wird, ist das Staatsoberhaupt und der Regierungschef. Seine Aufgaben fallen weitestgehend in den Bereich der Exekutive. Die Legislative bildet der Kongress, der unter anderem den Präsidenten kontrolliert und (unter seiner Zustimmung) Gesetze erlassen darf. Dieser Kongress teilt sich dann nochmal abermals in das Repräsentantenhaus und den Senat auf. Außerdem herrscht in den USA ein ähnliches föderalistisches System, wie hier in Deutschland, die States können allerdings

deutlich mehr autonome Entscheidungen treffen als unsere Bundesländer.
Im vergangenen November wurden nun also alle 435 Sitze im Repräsentantenhaus, 35 von 100 Sitzen im Senat sowie die Gouverneure (also die Staats- und Regierungschefs) in 36 von 50 Staaten gewählt.

Wie gingen die Wahlen aus?

Vor den Wahlen hatten die Demokraten sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat eine leichte Mehrheit. So gehörten ihnen 222 von 435 Sitzen im House und im Senat hatten die Demokraten 48 Sitze und die Republikaner 50 inne. Zwei weitere Sitze wurden von unabhängigen Senatoren besetzt, die aber in der Vergangenheit eher auf Seiten der Demokraten standen. Für den Fall eines Gleichstandes hatte hier aber die Stimme der Vize-Präsidentin Kamala Harris entschieden. Von den 36 neu gewählten Gouverneursposten hatten die Demokraten 16 inne.

Hier erzielten die Demokraten aber einen Erfolg, denn ihnen gelang es Arizona, Massachusetts und Maryland zurückzuerobern, während es den Republikanern nur möglich war Nevada auf ihre Seite zu ziehen. Im Kongress lief es allerdings nicht so gut für die Demokraten, denn sie verloren im Repräsentantenhaus ihre Mehrheit und haben nun nur noch 213 Sitze inne. Im Senat jedoch gewannen sie noch einen Sitz hinzu und kontrollieren jetzt über 51 Sitze.

Wieso sind diese Wahlen so bedeutend?

Wie vorhin schon erläutert, bilden Senat und Repräsentantenhaus zusammen den Kongress, die gesetzgebene Macht in den USA. Hätten die Demokraten also die Mehrheit in beiden Institutionen behalten, wäre es ihnen möglich zukünftige Gesetze eher durchzusetzen.

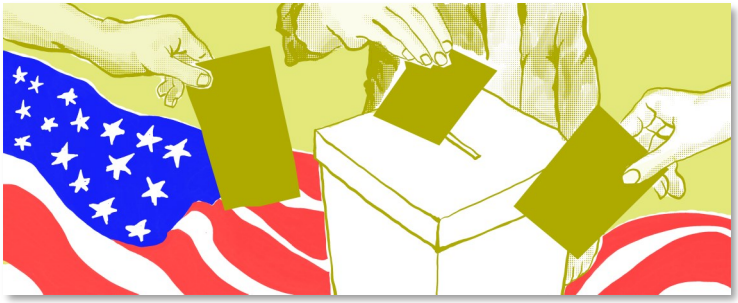
Dennoch ist dieses jetzige Ergebnis nicht so katastrophal wie vermutet. Zum einen ist es in den meisten Fällen so, dass die Partei, die den Präsidenten stellt, zu den Midterm Elections Sitze verliert. So verloren z.B. die Demokraten in der Obama-Administration 2010 63 (!) Sitze. Zum anderen ist es auch so, dass viele Prognosen vor der Wahl erwartet haben, dass die Demokraten deutlich an Popularität gewinnen würden. Dass dies aber jetzt doch nicht passiert ist, könnte ein Vorgeschmack auf die nächste Präsidentschaftswahl 2024 sein. Hier plant der ehemalige Präsident Donald J. Trump sich wieder zur Wahl zu stellen. Wie aber auch dieses Wahler-

gebnis zeigt, verlor er zuletzt klar an Zuspruch, auch in seinen eigenen Reihen. So liegt der momentane Gouverneur von Florida Ron DeSantis momentan in Umfragen unter Wählern und Parteimitgliedern sogar noch vor dem ehemaligen Präsidenten.

Ein weiteres Problem, das auf die Republikaner zukommt, findet sich im Repräsentantenhaus. Dieses braucht einen Vorsitz, den Speaker. Seit 2013 war das die Demokratin Nancy Pelosi, die allerdings angekündigt hat, dass sie sich nicht mehr zur Wahl stellen wird. Nun kämpfen also Kevin McCarthy (rep.) und Hakeem Jeffries (dem.) um diesen Posten. Um ihn zu ergattern, braucht man bei der ersten Sitzung des Repräsentantenhauses am 3.1.2023 mindestens 218 Stimmen. Die Republikaner werden bei dieser Sitzung zwar 222 Abgeordnete haben, es ist aber nicht auszuschließen, dass nicht alle von denen McCarthy wählen werden (man kann sich auch enthalten). Auch wenn er gewählt werden würde, läuft er Gefahr, dass er die Stimmen der extremsten Republikaner braucht, um bei zukünftigen Abstimmungen die Mehrheit zu erreichen und er und die republikanische Partei Entscheidungen treffen müssen, die selbst für einige von ihnen zu konservativ sind.

Nachtrag (Stand 07.01.2023):
McCarthy konnte nach 15 Wahlgängen genügend Stimmen für seine Wahl sammeln—ein Prozess, der vier Tage dauerte und so viele Wahlanläufe wie zuletzt im Jahre 1860 bauchte. Sein Sieg war aber (wie schon vermutet) nur möglich, weil er dem besonders extremen Flügel der Partei Befugnisse und Ämter zusprach.

Momentan ist also schwer zu sagen, wohin sich die USA politisch entwickeln wird, eins ist aber klar: Für keine der beiden Parteien werden die nächsten Jahre einfach und das Level an Verrücktheit, das wir jetzt schon sehen, wird bis zur Präsidentschaftswahl 2024 nur noch weiter ansteigen.



Richard (10.1)

Mit Abi gehst du gerne in Führung?

Dein Weg zur Führungskraft!

Auf dich warten spannende Azubiprojekte, Mitarbeiterrabatte sowie vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten nach deiner Ausbildung!

Bewirb dich jetzt: **rewe.de/ausbildung**

Zertifikat seit 2015 audit berufundfamilie

top EMPLOYER DEUTSCHLAND GERMANY 2021 CERTIFIED EXCELLENCE IN EMPLOYEE CONDITIONS

*Weitere Infos unter www.berufundfamilie.de und rewe.de/karriere

Schnellerstraße 74 • 12439 Berlin

Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr

Die REWE-App
Alle Angebote immer dabei.

Taylor Swift — Eine Rekordbrecherin?

Taylor Swift ist eine der erfolgreichsten Popstars der Welt, da sie seit 2007 schon über 60 Auszeichnungen für ihre Songs erhalten hat. Die 32-jährige legte mit ihrem neuen Album „Midnights“ einen absoluten Traumstart hin. Bisher haben es keine anderen Künstler*innen geschafft, in einer Woche gleichzeitig die kompletten Top Ten der "Billboard Hot 100"-Charts zu belegen. Laut des Musikmagazins "Billboard" hielt der Rapper Drake bisher den Rekord. Er hatte es im September 2021 geschafft, neun von zehn Plätzen mit seinen Songs zu belegen.

Ebenfalls stellte Taylor Swift einen Streaming-Rekord bei Spotify auf. Noch nie wurde ein Album so oft an einem Tag gestreamt wie „Midnights“. In den deutschen Charts hat Swift erstmals mit einem Album die Spitze der offiziellen Deutschen Charts, ermittelt von GfK Entertainment, erklommen.

Taylor Swift gewann bei den MTV EMA 2022 gleich vier Preise.

„Midnights“ ist das meistverkaufte Album des Jahres 2022, gemessen an den Gesamtverkäufen. Es verzeichnet die dynamischste Album-Verkaufswoche seit dem Erscheinen von „Reputation“ (ebenfalls von Taylor Swift) im Jahr 2017. Zudem war es die drittgrößte Streaming-Woche für ein Album aller Zeiten und die beste Verkaufswoche für ein Vinyl-Album in der Neuzeit, seit die Statistik-Firma „Luminate“ 1991 mit der Erfassung von unterschiedlichen Format-Verkäufen begonnen hat.

Auf den MTV Europe Music Awards in den letzten Jahren räumte sie jedes Jahr ab und auch dieses Mal gewann sie gleich vier Preise in den Kategorien beste Künstlerin, bestes Video, bester Pop und beste Langversion eines Videos.

Warum das Album so erfolgreich ist, lässt sich meiner Meinung nach damit erklären, dass es ein Konzeptalbum ist, in dem es um 13 schlaflose Nächte geht. In der Vorankündigung war von den Schrecken der Nacht und verschwitzten Träumen die Rede. Von den Dämonen, die uns begegnen, wenn wir nicht schlafen können. Doch nach dieser Qual, diesem unbehaglichen Ringen hören sich die Lieder nicht an - im Gegenteil. Taylor Swift klingt wie immer nach einer blumenwiesigen Kindheitserinnerung, in der man sich verstecken kann. Nur dass es diesmal eher Mohnblumen sind. Der Sound ist zwar etwas gedämmter als sonst, doch erinnert er immer noch an ein Märchen.

Maja (9.1)

Das Cover des Erfolgsalbums „Midnights“.

Die Fußball-WM in Katar — Ein politisches Verbrechen?

Argentinien ist Weltmeister! Das werden vermutlich alle von euch mitbekommen haben. Im Jahr 2022 fand wieder eine Fußball-Weltmeisterschaft statt und zwar in einem etwas ungewöhnlichen Land: Katar. Und auch alle von euch werden sich eine hoffentlich kritische Meinung zu dieser WM gemacht haben. Doch warum ihr das ausgerechnet hier machen solltet und warum über diese WM vermutlich mehr als über alle anderen diskutiert wurde, erfahrt ihr hier.

Zuerst einmal ist Katar ein Land, das in West-Asien bei Saudi-Arabien liegt. Dort ist es im Vergleich zu den vorherigen Ländern, die die WM ausgetragen haben, sehr warm, weshalb die WM auch in den Winter verschoben wurde.

Doch warum war die WM so umstritten? Katar ist ein Land, das in der Fußballwelt eher nicht bekannt ist. Als feststand, dass Katar das Austragungsland wird, fing das Land an Stadien zu bauen. Für den Bau dieser Stadien wurden viele ausländische Arbeiter angeheuert, doch wurden diese nicht gerecht behandelt. Dort wurde nämlich nach dem sogenannten Kafala-System gehandelt. Dies beschreibt ein System, bei dem ausländische Arbeiter angeheuert werden und ihnen im Land dann die Pässe weggenommen werden, sodass sie auch nicht mehr aus dem Land auswandern können. Beim Bau wurden die Arbeiter dann unter unmenschlichen Bedingungen ihrer Arbeit ausgesetzt. Ihr Gehalt haben sie oft auch verspätet oder gar nicht bekommen. Auch frauenrechtlich sieht es in Katar nicht gut aus, so ZDF Reporter Jochen Breyer: er war selbst zwei Mal in Katar, um sich mit der Lage vertraut zu machen. Er hatte mehrere Besuche bei

Das offizielle Logo der WM 2022.

Der Pokal der Fußball-WM.

Scheichen, in denen er erfuhr, dass Frauen in Katar eine eher unwichtige Rolle spielen. Sie sind meist verheiratet und werden von ihren Männern nicht angemessen behandelt. Oft werden sie der Hausarbeit zugeschrieben. Wenn sie das Haus verlassen wollen, dann nur komplett verschleiert, so ein Scheich in einem ZDF-Interview. Sie können kaum ein eigenständiges Leben ohne Mann führen. Fußballer wie Leon Goretzka äußerten sich in einem Interview zu der rechtlichen und politischen Lage in Katar. Er sagte, dass er sich ein anderes Land als Katar für die WM gewünscht hätte, weil Katar eine mangelhafte Menschenrechtssituation habe. Er sagte selbst, dass er der Meinung sei, dass es bei der Bestimmung des Austragungsortes der WM nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Viele Menschen sind nämlich der Meinung, dass Katar einige Leute der Auslosung bestochen hat. Später stellte sich heraus, dass das tatsächlich der Fall war und Mitstimmer teilweise ihre Stimmen verkauft haben. Auch der deutsche Vorstandsvorsitzende des FC Bayern, Karl-Heinz-Rummenigge, machte sich dabei bemerkbar. Auch er wurde nach Katar eingeladen und kam mit 2 unverzollten ROLEX-Uhren im Wert von 92.016,80€ aus dem Land zurück. Er wurde zu einer Geldstrafe von 250.000€ verurteilt und ist somit offiziell vorbestraft. So steht die Vermutung nahe, dass er mit diesen Uhren von den Kataris bestochen wurde. Rummenigge selbst äußerte sich und meinte, dass sie ein Geschenk von einem Freund und nicht von den Kataris seien. Seitdem allerdings der Vorfall mit den Uhren an die Öffentlichkeit gelangt ist, verteidigt Rummenigge die WM in Katar mehrmals. Nun kommen wir aber vom politischen zum sportlichen Teil. Am 20. November war das Eröffnungsspiel, bei dem Katar gegen Ecuador spielte und 0:2 verlor. Das Finalspiel fand am 18. Dezember statt und Argentinien gewann gegen Frankreich mit 4:2 nach dem Elfmeterschießen. Ob man diese WM nun gucken sollte oder nicht ist euch überlassen. Ich persönlich habe sie mir angesehen, weil ich mich viel zu sehr für den Sport interessiere. Allerdings hatte ich gemischte Gefühle dabei, weil ich die Hintergründe dieser WM kenne.

Leon (9.1)

Blackout in Deutschland — Müssen wir uns Sorgen machen?

Viele verwechseln einen Stromausfall und einen Blackout. Bei einem Stromausfall fällt der Strom kurzzeitig für bis zu ein paar Stunden aus. Bei einem Blackout hingegen, kann der Strom für mehrere Tage, wenn nicht sogar für Wochen ausfallen. Bei einem Blackout wird der Stromausfall meist durch einen technischen Defekt, einen Sturmschaden oder einer Überbelastung des Stromnetztes verursacht. Ein Stromausfall kann beispielsweise entstehen, wenn jemand ausversehen bei Bauarbeiten ein wichtiges Stromkabel durchtrennt.

Die Bundesnetzagentur (BNetzA) schreibt auf ihrer Website: „Ein großflächiger Blackout ist äußerst unwahrscheinlich. Das elektrische Energieversorgungssystem ist mehrfach redundant (mehrfach vorhanden) ausgelegt und verfügt über zahlreiche Sicherungsmechanismen, die selbst bei größeren Störungsereignissen einen völligen Zusammenbruch des Übertragungsnetzes verhindern sollen“. Es ist also unwahrscheinlich, dass das Stromnetz unkontrolliert ausfällt, aber eine kontrollierte Abschaltung, ein Brownout, kann uns im Winter doch noch ereilen. Ein Brownout dient zur Prävention eines Blackouts, also zur Entlastung des Stromnetzes. Diese Brownouts werden aber im Vorfeld angekündigt und auf ein paar Stunden, vielleicht auch weniger, begrenzt.

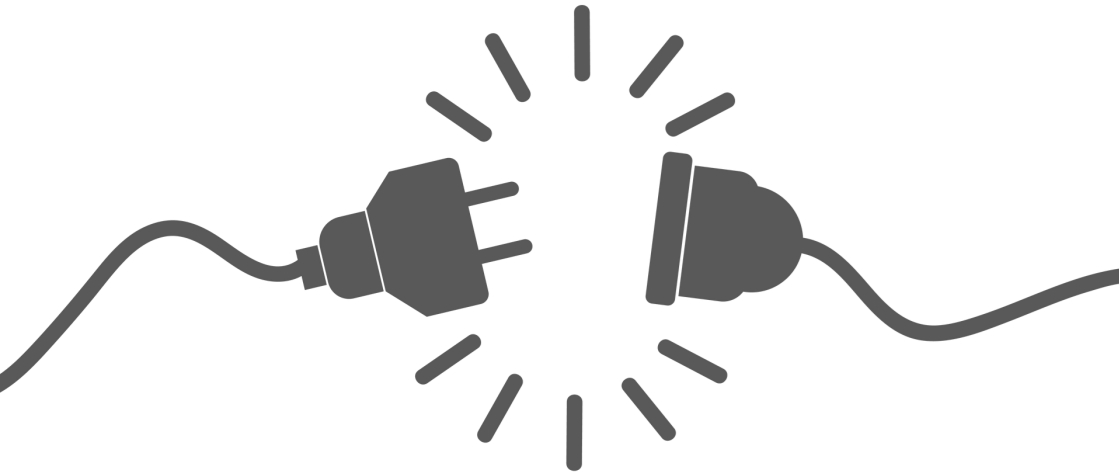
Aber für den unwahrscheinlichen Fall, dass doch ein Blackout auftritt, ist Vorbereitung alles. Wenn der

Strom ausgeht, sollte man nicht direkt gegen den Tisch laufen und sich den Fuß verstauchen. Also benötigt man eine verlässliche Lichtquelle. Handytaschenlampen werden nicht für die gesamte Zeit halten, also braucht man Taschenlampen, die mit Batterien funktionieren. Ein kleiner Vorrat an Batterien kann also auch nicht schaden. Um mit der Welt in Kontakt zu bleiben, bietet es sich an, ein Radio, das mit Batterien läuft, im Haushalt zu haben. Vorräte an Essen und Trinken sind natürlich auch ratsam.

Und wenn der Strom ausgeht, kann man sowieso nicht viel machen - deshalb sollte man unbedingt Ruhe bewahren. Dann ist vielleicht der Zeitpunkt gekommen, an dem es wieder mal Zeit für einen Spieleabend mit der Familie ist. Die meisten Stromausfälle dauern meistens nicht länger als ein oder zwei Runden Monopoly. Und wenn eure Familie keine Lust hat, gegen euch zu verlieren, dann spielt gegen eure Nachbarn.

Müssen wir Sorgen vor einem längerfristigen, überregionalen Stromausfall haben? Nein. Dass dieses Szenario eintritt, ist sehr unwahrscheinlich. Die BNetzA und auch das BBK (Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) sagen, dass unser Stromnetz für einen Blackout gewappnet sei. Es gäbe mehrere Backups mit denen man bei einem Stromausfall das Stromnetz schnell wieder in Betrieb setzen kann. Es gibt sogar Kraftwerke, die dafür gebaut wurden, dass sie Starthilfe bei einem Blackout leisten können.

Matthis (10.1)



Die „Letzte Generation“ und das Volksbegehren „Klimaneutral 2030“

Überall in den Nachrichten hört man derzeit Begriffe wie „Letzte Generation” oder „Klimaneutral 2030”. Doch was ist eigentlich der Unterschied und was hat die Wiederwahl im Februar damit zu tun?

Widmen wir uns erstmal dem Begriff „Letzte Generation”. Alles begann mit dem Hungerstreik 2021, der das gesamte Land erschütterte. Daraufhin führten die Aktivisten ein Gespräch mit dem neuen Kanzler Olaf Scholz. Da dieser aber kein Bewusstsein für die Klimakatastrophe zeigte, blockierten die Menschen unter dem Namen „Letzte Generation” 2022 die meist befahrenste Autobahn Deutschlands. In den Nachrichten gab es viel Drama um den zivilen Ungehorsam der „Letzten Generation”. Ich persönlich denke, dass es zwar eine sehr radikale Weise, aber eine gute Weise um auf die Bedrohung der Klimakrise aufmerksam zu machen.

Fast täglich kommt es mittlerweile zu Protestaktionen von Aktivisten der „letzten Generation“.

Nun geht es weiter mit dem Begriff „Klimaneutral 2030”. Es geht darum, dass das Klimaschutzgesetz umgeschrieben wird. Genauer gesagt soll es ein klimaneutrales Berlin nicht erst 2045, sondern schon 2030 geben. Außerdem soll das Gesetz verbindlicher gestaltet werden. Zusätzlich soll in dem Gesetz nicht nur CO2 beachtet werden, sondern alle Treibhausgase. Dafür soll es einen Volksentscheid geben. Einen Volksentscheid zu starten, erfordert drei Schritte. Es beginnt mit der Bürgerinitiative, bei der 20.000 Unterschriften gesammelt werden müssen. Danach geht es weiter mit dem Volksbegehren, für das 180.000 Unterschriften erforderlich sind. Anschließend kann es zum Volksentscheid übergehen. Dieser fin-

Ein Plakat zum Volksentscheid „Klimaneutral 2030“ in Berlin.

det wie eine klassische Wahl statt. Das bedeutet, die Leute gehen wählen, die Stimmen werden ausgezählt und dann hat man ein Ergebnis.

In diesem Fall wurden schon über 200.000 Unterschriften gesammelt. Es wird also einen Volksentscheid geben. Dafür wurde ein Termin gesucht. Der Tag der Nachwahl hätte sich natürlich angeboten, doch der Senat hat den Termin auf den 26. März 2023 gelegt. Dies finden die Klimaaktivisten nicht gut, da sie vermuten, dass viel weniger Leute noch einmal wählen gehen. Ich denke, es wäre nicht problematisch gewesen, wenn man einfach einen Zettel mehr dazugelegt hätte. Ich meine, egal wie es ausgeht, es hätten deutlich mehr Personen abgestimmt. Ich hoffe, dass viele Menschen von dem Volksentscheid erfahren und wählen gehen.

Paulina (8.3)

Steckbrief: Frau Mitte

Name:	Katrin Mitte
Alter:	58
Sternzeichen:	Krebs
Geburtsort:	Berlin
Lieblingsfarbe:	rot
Lieblingsessen:	Indisch scharf
Lieblingsmusik	Tote Hosen bis Bach
Lieblingsserie:	La Valla
Am Archenhold seit:	1991/92
Fächer:	Deutsch, Geschichte, Politik, Darstellendes Spiel
Das gefällt mir an der Schule:	LK Geschichte
Traumberuf als Kind:	Zahnarzt
Hassfach als Schülerin:	Physik
Hierhin würde ich gern einmal reisen:	Neuseeland
Hobbys:	Lesen, Gartenarbeit, Versteckspielen mit meiner Katze

Im Interview mit Frau Mitte

Als Politiklehrerin sind Sie politisch gewiss sehr interessiert und motiviert. Doch haben Sie sich je schon einmal für einen politischen Zweck engagiert, darüber nachgedacht und wenn ja, für was?

In einer Organisation oder Partei direkt nicht, aber zu Zeiten des Studiums schon etwas. Das war allerdings etwas schwieriger, da ich in der DDR studiert habe. Ansonsten sehe ich meine Aufgabe eher darin, jungen Menschen das Denken beizubringen.

Was haben Sie zu Studentenzeiten gemacht?

Lustige Wandzeitungen, die nicht ganz so gern gesehen wurden.

Aktuell hört man in den Medien immer wieder von verschiedenen Ereignissen, bei denen Klimaaktivist*innen ihren Unmut über die stagnierende Klimapolitik ausdrücken, so zum Beispiel das Festkleben an Straßen oder das Bewerfen von Kunstwerken mit Essen. Wie stehen Sie als Politiklehrerin zu diesen Aktionen und halten Sie diese für zielführend?

Ich kann die Intention verstehen, aber halte die Aktionen an sich nicht für zielführend, weil sich mir nicht der Sinn erschließt, warum ich mich an einem 100 Jahre alten Gemälde festkleben muss. Ich glaube, dass wir viel weiterkommen würden, wenn jeder im kleinen Rahmen bei sich anfängt auf bestimmte Dinge zu achten. Ich bin immer ein bisschen erschrocken, wenn ich die Schülerschaft kurz vor den Sommerferien frage, was sie im Sommer macht, und diese dann antwortet, dass sie viel verreist. Für mich hat sich das Fliegen total erledigt. Dies gibt es in meinem Denkschema nicht mehr und ich würde jetzt auch keine Weltreise mit irgendeinem Kreuzfahrtschiff machen.

Der Innenminister von NRW, Herbert Reul, hat in einem Interview im Deutschlandfunk vom 5. Dezember 2022 dazu gesagt, dass diese Form des Aktivismus bei weitem nicht so drastisch sei, wie der Extremismus der RAF es war. Haben Sie dazu eine Meinung?

Ich kann mir das nicht vorstellen, dass sich das in eine Richtung entwickelt, wo Menschen entführt oder umgebracht werden, um den Staat zu erpressen. Ich halte den Vergleich auch nicht für zielführend.

Sie sind an unserer Schule als sehr motivierte Lehrerin bekannt, die auch gerne mit ihren Schüler*innen über verschiedenste Themen plaudert. Wir haben uns die Frage gestellt, ob es für Ihre Entscheidung, Lehrerin zu werden, eine Inspiration bzw. ein auslösendes Ereignis gab?

Eine Geschichtslehrerin in Klasse 5 hat mich ganz klassisch beeindruckt, da ich bei ihr angefangen habe, Geschichte zu lieben.

In unserer Schülerschaft sind Sie uns als stets humorvolle Lehrerin bekannt. Was war das peinlichste oder auch lustigste Ereignis in Ihrer Schullaufbahn (als Schülerin bzw. als Lehrerin), an das Sie sich erinnern können?

Vor ungefähr 28 Jahren ein Heiratsantrag eines Schülers. Das zweitlustigste Ereignis ist die Frage eines Schülers, wie es denn beim Mauerbau war ;).

Vor knapp einem Jahr ist Russland in die Ukraine eingefallen, mit weitreichenden Folgen für das ukrainische Volk, die Weltwirtschaft und -politik. In den ersten paar Monaten dieses Angriffs haben sich die Berichte über die dortige Situation überschlagen und es gab eine ständige Berichterstattung. Heute ist davon weitaus weniger zu spüren, was durchaus als Aufmerksamkeitsschwund bezeichnet werden kann. Ob und inwiefern würden Sie dies ändern und was würden Sie sich für uns als Schülerzeitung wünschen?

Ich weiß nicht, ob ich darauf Einfluss habe. Ich bin weder die Medien noch in der aktuellen Politik tätig. Dennoch würde ich mir wünschen, dass dieser Vergessensprozess nicht so extrem ist, da ich diesen auch sehe. Ich sehe auch die Veränderung zu meinem letzten Geschichts-LK vor euch und jetzt, wo dieses Thema viel mehr präsent war. Durch künstliche Diskussion kann man dies meiner Meinung nach aber nicht aufrechterhalten. Das geht glaube ich gar nicht. Also ich denke, dass alle Ideen, die es gäbe, das Machen von einer „aktuellen 5 Minuten“-Sequenz am Anfang des Unterrichts wäre, andere Dinge würden eher im Sande verlaufen und zu einem allgemeinen Prozedere werden, was keiner mehr richtig ernst nimmt.

Ich diszipliniere mich und beschäftige mich an meinem Sonntagabend nur mit politischen Themen, weil ich auch an mir merke, dass ich sozusagen abstumpfe. Was am Anfang ganz furchtbar war, rückt immer mehr in weite Ferne, was leider so ist. Für euch als Zeitung würde ich mir mehr interessierte Leser wünschen und vielleicht mehr Leute, die ganz freiwillig mitmachen.

Vielen Dank an Frau Mitte für das Interview.

Charlotte (7.3), Tiana (7.3), Emil (Q2) und Jannis (Q4)

Schülerfirma: Gemssiores

Über uns:
Wir sind eine Schülerfirma an eurer Schule. In unserer Firma Gemssiores stellen wir aus Plastik und anderen upcycelten Produkten, Schmuck und Accessoires her. Dadurch versuchen wir unsere Welt noch ein kleines bisschen nachhaltiger zu gestalten.

Eure Hilfe:
Ihr könnt uns mit einer kleinen Spende, sei es eine 10-Euro-Förderurkunde oder alter Schmuck, bei unserer weiteren Produktion helfen. Alten Schmuck und andere alte Produkte könnt ihr uns geben, denn dieser würde sonst nur auf dem Müll oder in der Umwelt landen.

Unsere ersten Ergebnisse:

Wenn euch diese Art von Schmuck gefällt, dann könnt ihr sie auf unserer Instagram Seite kaufen.

Hier bekommt ihr weitere Infos:
Auf unserer Instagram Seite *„Gemssiores“* oder auf unserer Website *www.gemssoires.com* könnt ihr mehr über uns erfahren.

Wenn ihr Interesse an Accessoires habt, könnt ihr euch gerne bei Instagram melden oder uns eine E-Mail an *gemssiores@gmail.com* schreiben.

Ansonsten findet ihr uns montags in der 6. und 7. Stunde sowie freitags in der 1. Stunde in den Informatikräumen.

Wir freuen uns über folgende Materialspenden:

Das Team von Gemssiores (Q2)

Schülerfirma: HoneyOfBerlin

Wir sind eine Schülerfirma unserer Schule und verkaufen unter anderem Honig aus der hauseigenen Bienen-AG sowie von regionalen Kleinimker*innen. Unsere Produkte stehen für Nachhaltigkeit und unser Konzept für eine bestmögliche Produktionstransparenz.

Wir arbeiten mit Bienen-AGs von anderen Schulen und privaten Kleinimker*innen zusammen, indem wir ihnen eine Plattform bieten, auf der sie ihre Produkte verkaufen können. Dadurch können sie sich auf den Erhalt ihrer Bienenpopulation konzentrieren, während wir den kommerziellen Part übernehmen.

Ab sofort werden Honig und verschiedene Arten von Bienenwachskerzen im Handel erhältlich sein. Falls ihr euch für diese Produkte interessiert, besucht und schreibt uns gern auf unserem Instagram Account *@honeyofberlin* oder kontaktiert uns per Email über: *sevice.honeyofberlin@gmail.com*.

Aktuelle Preise findet ihr bei Instagram und bei Fragen könnt ihr euch auch gerne an unsere Teammitglieder wenden.

Das Team von HoneyOfBerlin (Q2)

Musicalrezension: „Arise“ – Broadway Style Show in Berlin

Wer kennt es nicht? Man guckt auf ein Foto – vielleicht schon mehrere Jahre alt – und wünscht sich, man könnte den abgebildeten Moment und die verspürten Emotionen neu durchleben. Man hofft, dass der aufgenommene Augenblick irgendwann noch einmal wiederholt wird, damit die mit dem Foto verbundenen Gefühle wieder zum Leben erwachen.

So hat auch der Fotograf Cameron, aus der erfolgreichen Show „Arise“ im Friedrichstadtpalast Berlin, vor seinen Bildern gestanden und davon geträumt, seine Aufnahmen neu zu durchleben und mit seinen Fotos durch die Zeit zu reisen. Cameron ist ein weltbekannter Fotograf, der durch einen Schicksalsschlag seine Muse und mit ihr seine Inspiration für das Fotografieren verloren hat. Es fällt ihm schwer den perfekten Moment einzufangen und was für ihn früher eine Leichtigkeit darstellte, ist nun zu einer frustrierenden Beschäftigung geworden. Doch zu seinem Glück ist die Kraft seiner Bilder stärker als Zeit und als er vor seinen bildlichen Meisterwerken aus der Vergangenheit steht, durchlebt er diese nacheinander wieder. Dabei begleitet ihn die Verkörperung von Zeit, eine in schwarz gekleidete Gestalt, die neben Rappen und Singen auch philosophische Meisterleistungen über die Bedeutung seiner Selbst von sich gibt. Ist Zeit böse? Ist sie ein Geschenk, das wir alle erhalten? Oder ist sie das Unaufhaltsame, das alles besiegt?

All diese Fragen stellt sich die 11 Millionen Euro teure Produktion, die im September 2021 nach rund anderthalb Jahren Pause ihre Premiere im Friedrichstadtpalast feierte. Mehr als 100 Künstlerinnen und Künstler aus 26 verschiedenen Nationen sind an der Vorstellung beteiligt und ziehen das Publikum in 33 Gesangs-, Tanz- und Akrobatikeinlagen in ihren Bann. Dabei gleicht keine Einlage der anderen und jede ist einzigartig. Von Cello und Violinen Musik mit Balletttänzern, über Schattenspiele und Akrobatikaufführungen mit atemberaubenden Saltos, Schrauben und Sprüngen in 10 Metern Höhe, bis zu großangelegten Choreografie- und Gesangsvorführungen, die den New Yorker Broadway Produktionen in nichts nachstehen.

„Arise“ ist eine umwerfende Show, die jeder, der sich für Musicals interessiert, gesehen haben sollte. Auch die Zahlen sprechen für sich. Seit der Premiere hatte das Stück mehr als 500.000 Besucher aus aller Welt, darunter Stars wie Conchita Wurst, Jean-Paul Gaultier oder auch Klaus Wowereit. Neben den artistischen Meisterleistungen, die „Arise“ verspricht, zieht die Vorstellung auch deshalb so viele internationale Besucher an, weil sowohl in Deutsch als auch in Englisch gesungen wird. Denn die Sprachen in den Liedtexten der Songs wechseln sich ab, und je nachdem, welche Besetzung man gerade sieht, wird auch ein wenig Italienisch eingemischt.

Ich kann jedem nur ans Herz legen, sich diese glamouröse, spektakuläre Vorstellung anzuschauen. Lasst sie euch nicht entgehen, denn nur noch bis Juli 2023 wird „Arise“ im Friedrichstadtpalast laufen, bevor eine neue, hoffentlich genauso atemberaubende, Show dort ihre Premiere hat.

Emil (Q2)

Der chinesische Tierkreis

Widder, Stier, Fische, Krebs ...
Ich könnte auch noch weitere aufzählen. Von Sternzeichen hast du bestimmt schon einmal gehört.

Aber wusstest du auch, dass es viele verschiedene Varianten von Sternzeichen gibt? Zum Beispiel die chinesischen Sternkreiszeichen.

Im Gegensatz zum europäischen Tierkreiskalender geht dieser nicht nach dem Geburtsmonat, sondern nach dem Geburtsjahr. Die zwölf Tiere folgen einander und wiederholen sich immer wieder von vorn.
Interessiert dich welches Zeichen du bist? Dann schau jetzt genau hin.

Ratte	1936, 1948, 1960, 1972, 1984, 1996, 2008, 2020
Büffel	1937, 1949, 1961, 1973, 1985, 1997, 2009, 2021
Tiger	1938, 1950, 1962, 1974, 1986, 1998, 2010, 2022
Hase	1939, 1951, 1963, 1975, 1987, 1999, 2011, 2023
Drache	1940, 1952, 1964, 1976, 1988, 2000, 2012, 2024
Schlange	1941, 1953, 1965, 1977, 1989, 2001, 2013, 2025
Pferd	1942, 1954, 1966, 1978, 1990, 2002, 2014, 2026
Ziege	1943, 1955, 1967, 1979, 1991, 2003, 2015, 2027
Affe	1944, 1956, 1968, 1980, 1992, 2004, 2016, 2028
Hahn	1945, 1957, 1969, 1981, 1993, 2005, 2017, 2029
Hund	1946, 1958, 1970, 1982, 1994, 2006, 2018, 2030
Schwein	1947, 1959, 1971, 1983, 1995, 2007, 2019, 2031

Als Ratte vertrittst du das Element der *Weisheit*. Du bist klug, neugierig, einfallsreich, aber auch charmant und humorvoll. Ebenfalls kannst du sehr liebenswert sein.

Der Büffel dagegen verkörpert den *Fleiß*. Er wird durch seine Pflichtbewusstheit, Verlässlichkeit und Geduld geschätzt. Er ist traditionell und sehr familienorientiert.

Bist du ein Tiger, so bist du von *Mut* erfüllt. Du bist nicht nur stark, aktiv, freiheitsliebend, gesellig und temperamentvoll, nein, manchmal bist du auch ziemlich impulsiv.

Der Hase dagegen ist sehr *vorsichtig*. Er ist durch seine Sensibilität, Einfühlsamkeit, Harmoniebedürftigkeit, Fantasie und Gutmütigkeit geprägt.

Vom Element der *Stärke* ist der Drache geprägt. Er ist mutig, selbstbewusst, intelligent und ehrgeizig. Wenn er will, kann er auch liebenswert oder großherzig sein.

Stichst du durch deine *Flexibilität* heraus, bist du mit Sicherheit eine Schlange. Gelassen, kritikfähig, ehrgeizig, ausdauernd und rätselhaft sind sie immer wieder von ihrer Umwelt fasziniert.

Das Pferd lässt sich durch genaue *Vorausplanung* bestimmen. Seine Lebhaftigkeit, sein Temperament und ihre Intuition sowie seine Direktheit und Unbekümmertheit hilft ihm dabei.

Als Ziege stehst du zur *Einheit*, die du einfühlsam, sensibel, fürsorglich, freundlich, ausdauernd und geduldig verteidigst.

Der Affe dagegen sondert sich durch seine *Anpassungsfähigkeit* ab. Er ist organisiert, flexibel, intelligent, wissbegierig, erfolgs- und sehr lösungsorientiert.

Der sich durch seine *Konstanz* hervortuende Hahn ist stolz, redselig, gesellig, selbstbewusst, entschlossen und äußerst fleißig.

Wie gewohnt ist der Hund sehr *treu*. Er ist gerechtigkeitsliebend, prinzipientreu, vernünftig, intelligent, aufmerksam und sehr zuvorkommend.

Das Beste kommt zum Schluss - das Schwein. Es zeichnet sich durch seine *Liebenswürdigkeit* aus. Gutmütig, hilfsbereit, mutig, optimistisch, tolerant und großzügig folgt es stur seinen Zielen.

Ich hoffe, dir hat der kleine Einblick in den chinesischen Tierkreis gefallen und du konntest so mehr über dein Sternzeichen erfahren.

Lara (10.2)

Ideenfächer®

Deine Ideen. Deine Entscheidung. Dein Studium.

- Wertvolle Impulse für die Berufs- und Studienorientierung
- 77 Fachrichtungen, 10 Wissenschaften, 480 Seiten
- Mit konkreten Beispielen von Studiengängen an Unis und Hochschulen

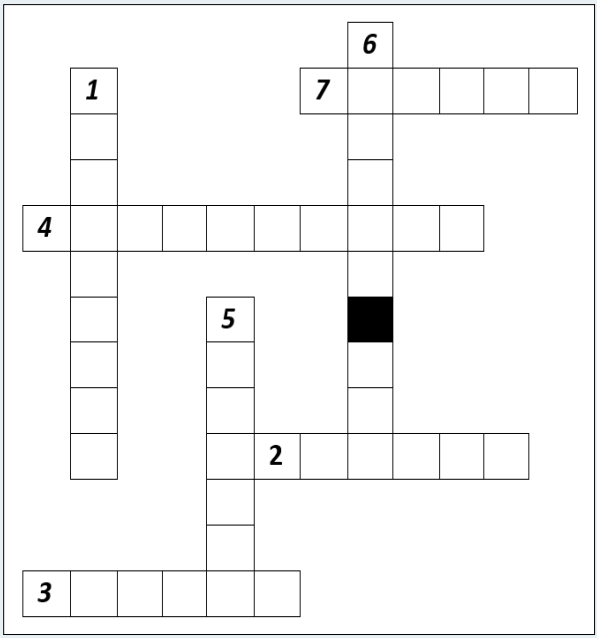
Limitierte Auflage –
jetzt kostenfrei im Klassensatz!

25 JAHRE

studieren.de

Rätselseite

In dieser Ausgabe könnt ihr wieder ein spannendes Rätsel lösen und mit etwas Glück Cafeteria-Gutscheine gewinnen. Dazu müsst ihr nur bis zum 17.02.23 eine E-Mail mit den Lösungen an die E-Mail-Adresse der Redaktion (*schuelerzeitung@archenhold.de*) senden.



Waagerecht:

2) Wo fand die Fußball-WM 2022 statt?

3) Welches Tier bist du laut des chinesischen Tierkreises, wenn du 1954 geboren bist?

4) Wie hieß der erste Mensch auf dem Mond mit Nachnamen?

7) Wie lautet der Nachname der Lehrerin aus unserem Interview?

Senkrecht:

1) Wie wird ein totaler Stromausfall noch genannt?

5) Wie lautet der Vorname der Sängerin, die mit Nachnamen „Swift“ heißt?

6) Wie heißt der größte Vulkan der Welt?

Wir wünschen euch viel Glück und Spaß beim Lösen unseres Rätsels!

Hier seht ihr zwei von drei glücklichen Gewinner*innen des Rätsels aus unserer letzten Ausgabe. Nina Luna Schmidtke (8.1), Kirill Gromov (8.3) und Sophie Körberlein (10.1) konnten sich über Cafeteria-Gutscheine freuen. Herzlichen Glückwunsch an alle drei.

Instagram - sternengucker.archenhold

Wir haben uns dazu entschlossen, auf Instagram etwas aktiver zu werden. Auf unserem Account @sternengucker.archenhold erwarten euch ab und zu ein paar „Sneek peaks“ zu unserer Arbeit sowie zu jeder Ausgabe ein Bild und Umfragen, wobei ihr uns beispielsweise vorschlagen könnt, welches Thema unsere nächste Ausgabe haben soll. Um auf dem neusten Stand zu bleiben, guckt mal auf unserem Instagram Account vorbei und folgt uns.

STERNENGUCKER.ARCHENHOLD

Impressum

Erscheinungsdatum:	Januar 2023
Druck:	esf-print
Gesamtauflage:	250
Redaktion der Ausgabe:	Jannis Koll, Emil Oldekop, Jay Junghahn, Richard Gersdorf, Matthis Unger, Lars Becker, Maja Woigk, Lara Wolske, Käthe Wächter, Paulina Kabsch, Charlie Richter, Leon Schäling, Tiana Bartl, Helena Gliese und Aaron Höhne
Gastbeiträge:	Schülerfirmen Gemssiores und HoneyOfBerlin
Chefredaktion:	Jannis Koll, Emil Oldekop
Fotographie:	Jay Junghahn
Layout:	Herr Eberhardt
Cover:	Shams Almolouk Aldebyat
Unterstützt durch:	Herrn Eberhardt